

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unentkennbare Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. Juli d. J. dem Landmarschall im Königreiche Galizien und Lodomerien und im Großherzogthume Krakau Eustachius Fürsten Sanguszko die Würde eines geheimen Rethes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. Juli d. J. dem Gutsbesitzer Apollinar Ritter von Jaworski die Würde eines geheimen Rethes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. August d. J. dem Bezirksgerichtsdienner in Großlaßitz Josef Andreas aus Anlass seiner Verfehlung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Statistik des Volksschulwesens.

II.

St. M. interessant ist auch, was Dr. Rauchberg über das innere Gefüge der österreichischen Volksschulen erzählt. Während die Bürgerschulen vorzugsweise dem städtischen Gemeinwesen (mit 92.8 p.C.) zugehören, entfallen auf die Landgemeinden nur 7.2 p.C. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den allgemeinen Volksschulen, wie ja nicht anders zu erwarten steht: 82.6 p.C. derselben entfallen auf die ländlichen und 17.4 p.C. auf die Stadt- und Marktgemeinden. Das Verhältnis der Volk- und Bürgerschulen überhaupt zusammen genommen stellt sich für Stadt und Land wie 19.3 : 80.7.

Man würde irren, wollte man dieses letztere Verhältnis als das für die Schuleinrichtungen im allgemeinen normale bezeichnen. So vertheilt sich z. B. das vollbeschäftigte Lehrpersonal auf Stadt- und Landschulen nach den Procentsätzen von 39.5 und 60.5, die Gesamtzahl der aufsteigenden Classen nach dem Verhältnisse von 32.5 : 67.5, die schulpflichtigen Kinder nach jenem von 34.1 : 65.9 und endlich die Zahl der schulbesuchenden Kinder nach dem Procentsatz von 34.2 : 65.8. Wie verschieden sich die Verhältnisse in Stadt und Land überhaupt gestalten, ist unter anderen

auch aus den folgenden Daten zu ersehen. Schon der innere Ausbau der Schule ist ein anderer. Auf je eine allgemeine Volksschule (ohne Bürgerschulen) entfallen in den Stadt- und Marktgemeinden 3.8, in den Landgemeinden nur 1.7, im ganzen 2 aufsteigende Classen; auf die Volks- und Bürgerschulen 278, 128.2 und 157.2 schulbesuchende Kinder; ferner in eben diesen Schulen 59.8, 75 und 69 schulbesuchende Kinder auf eine Lehrkraft; auf je eine Volksschulklasse 77.46, 76.95 und 77.11 Kinder.

Die städtischen Schulen zeigen zwar noch größere Classenvölle als die ländlichen, Dank der relativ größeren Lehrerzahl entfällt aber auf einen Lehrer eine geringere Schülerzahl. Vielleicht am prägnantesten tritt der Unterschied von Stadt und Land hervor in der für die ganze Einrichtung des Unterrichtes und das Niveau des von der Mehrzahl der Schüler an Wissen wirklich Erreichbaren so hochwichtigen Ausgestaltung mit aufsteigenden Classen. In den Städten und Märkten hat die absolute Majorität (61.9 p.C.) aller allgemeinen Volksschulen vier und mehr aufsteigende Classen, in den Landgemeinden die absolute Majorität (58.6 p.C.) nur eine Classe. Dort entfällt auf die Kategorie der einklassigen Schulen ein Procentsatz von 10.9, hier auf jene der vier- und mehrklassigen Schulen ein solcher von nur 6.1. So sehr überragen die Landschulen die städtischen an Bedeutung, dass im ganzen Durchschnitte aller allgemeinen Volksschulen noch immer 50.3 p.C. aller Volksschulen nur einklassig sind.

Bieht man nun in Betracht, dass die zum mindesten drei aufsteigende Classen umfassenden Bürgerschulen ihrem Standorte nach überwiegend den Städten und Märkten zugehören, so ersieht man, wie sehr auch in Österreich die Städte und Märkte den ländlichen Gemeinden in der Schulausrüstung überlegen sind.

Tritt man dieser Frage vom Standpunkte der die Schule besuchenden Kinder näher, so ergibt sich, dass von je 100 zur Schule gehenden Kindern die Bürgerschule in den Städten und Märkten 7.3, in den Landgemeinden 0.6 Kinder und die allgemeine Volksschule 92.7 und 99.4 Kinder besuchen. In allgemeine Volksschulen mit nur einer Classe gehen in den Städten und Märkten 2.7, in den Landgemeinden 36.5, in die vier- und mehrklassigen Volksschulen dort 74.1, hier nur 17.2 p.C. der schulbesuchenden Jugend. Immerhin aber ergeben diese Verhältnisse des tatsächlichen Schulbesuches ein erfreulicheres Bild als die vorher geschilderten, das sich bei Betrachtung des allgemeinen Durchschnittes (25 : 36.6 p.C.) noch entschieden steigert.

Sehr interessant sind die Ausführungen über die Gestaltung der Schulen nach der Unterrichtssprache.

Wir erhalten zunächst eine Gruppierung der öffentlichen Volksschulen nach der Unterrichtssprache und sodann eine Zusammenziehung der gemischtsprachigen Schulen nach jeder der Sprache, in welcher der Unterricht ertheilt wurde. Wir gewinnen so z. B. Aufschluss über die Zahl der Schulen, in welchen die deutsche die alleinige Unterrichtssprache war (273 Bürger- und 6978 allgemeine Volksschulen) und in welchen sie mit anderen Sprachen als Unterrichtssprache concurrierte (mit Tschechisch in 44, mit Polnisch in 29, mit Ruthenisch in 22, mit Slovenisch in 212 Schulen, mit Italienisch in einer Schule, mit Rumänisch in 22, mit Polnisch und Ruthenisch in 4, mit Ruthenisch und Rumänisch in 3, mit Slovenisch und Italienisch in 2, mit Polnisch, Ruthenisch und Rumänisch in 12 Schulen). Alle diese mehrsprachigen Schulen werden jeder der an ihnen überhaupt vor kommenden Unterrichtssprachen gezählt. Für die deutsche Sprache ergibt sich hiedurch eine Verbreitung als Unterrichtssprache an 273 Bürger- und 7369 allgemeinen Volksschulen, zusammen also an 7642 Elementarschulen. In czechischer Sprache wird unterrichtet in 153 + 4381 = 4534, in polnischer in 7 + 1823 = 1830 Schulen, in ruthenischer in 2033, in slovenischer in 806, in serbo-kroatischer in 5 + 373 = 378, in italienischer Sprache in 4 + 847 = 651, in rumänischer in 133 und in magyarischer in 4 Schulen. Da, wie bereits eingangs erwähnt wurde, im ganzen 442 Bürger- und 17.177 allgemeine Volks-, zusammen also 17.619 Elementarschulen gezählt worden waren, ergibt sich, dass bezüglich der Unterrichtssprache 592 allgemeine Volks-, aber keine einzige Bürgerschule mehrsprachig waren.

Die Verbreitung der einzelnen Unterrichtssprachen zeigt ähnliche Verhältnisse wie jene der 1880 erhobenen Umgangssprachen. Sie ist etwas stärker bei den deutschen, czechischen und italienischen, schwächer bei den anderen, so namentlich der polnischen und ruthenischen Sprache, was auf die noch mangelhafte Ausstattung Galiziens mit Elementarschulen hinweist. Einen vollkommen klaren Einblick in die Schulverhältnisse unseres vielsprachigen Staates gewährt die vorstehende und leiste der zahlreichen Tabellen. Wir gewinnen durch dieselbe eine genaue Kenntnis aller ein- und mehrsprachigen Schulen der Länder mit mehreren Unterrichtssprachen.

Indem die Schulen nach der Unterrichtssprache unterschieden werden, erhalten wir für jede Kategorie Angaben über die Zahl der Bürger- und allgemeinen Volksschulen, die Gesamtzahl der aufsteigenden Classen der letzteren, über die Stärke des vollbeschäftigten Lehrpersonals, des Schulbesuches im allgemeinen und je einer öffentlichen Volks- oder Bürgerschule, über die

Neuheiten.

Volksjagen in Görz.

Das vor kurzem ausgegebene 134. Heft des bereits mächtig angewachsenen Werkes «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild», welches, von dem dahingestrichenen Kronprinzen inauguriert, nun in seinem Geiste mit trefflichem Erfolge fortgesetzt wird, führt den Leser nach Görz und Gradiska und erfreut ihn mit einem wertvollen Beitrag zur Volkskunde des Küstenlandes aus der Feder des Reichsraths-Abgeordneten Franz Grafen Coronini-Cronberg.

Graf Coronini schildert das trock des engen Gebietes vielgestaltige Volksleben in den Grafschaften Görz und Gradiska, in denen Slovenen, Italiener und Friauler, untermischt mit vereinzelten Deutschen, seit Jahrhunderten zusammen wohnen. Einen stattlichen Raum widmet Graf Coronini in fesselnder Darstellung den in den Grafschaften erhaltenen Volksjagen.

In dem nördlichsten Theile des Landes, um den Gebirgsstock des Triglav herum, schreibt der Graf, stößen wir auf eine von dessen schönsten Sagen, die geworden ist. Das ist die Sage von Blatorog, dem Schneeweissen Gemsbock mit goldenen Kerzen, nach dem das Herz jedes Jägers strebt. Wird er von einer Büchsenkugel getroffen, so spricht plötzlich aus seinem

Schweife, wo er zu Boden fällt, die wunderbar schöne, lieblich duftende Triglav-Rose, die das waibwunde Wild sofort gesunden macht, sobald sie ihm zur Aesung gedient hat. Dem glücklichen Jäger aber droht Verderben, denn Blatorog steht unter dem Schutz rächender Gewalten. Diese Sage ist zwar auf beiden Abdachungen der juliischen Alpenkette, der nordöstlichen krainischen, wie der entgegengesetzten kuestenländischen, heimisch, allein ihr eigentlicher Schauplatz ist dort, wo die Soča in einem engen Felsenbett sich schäumend den Weg nach Süden bahnt.

Nicht weit vom Triglav, dem spitz aufragenden Kern zunächst, birgt in demselben Gebirgszuge der Bogatin unermessliche Schäze, die zu verladen sieben-hundert Wagen nicht genügen würden. Doch ist seine und des hochgelegenen Sees Umgebung an seinem Fuße zu unwirtlich, als dass jemals ein Schatzgräber das Wagnis unternommen hätte, ihn heben zu wollen. Leicht würde dieses Unternehmen nur dem fahnen Jäger, der Blatorog erlegt hätte.

Bisher ist es keinem noch gelungen. Wohl traf Blatorog ein glücklicher Schuss, von dem ihn die Triglav-Rose heilte. In seinem Horn zerstampfte er den herrlichen Garten am Triglav, in dem er zu weiden gewohnt war, derart, dass an dieser Stelle eine Wüstenei entstand. Die Rojenice, welche jenen Garten pflegten, mieden ihn von der Stunde an. Nach sieben-hundert Jahren wird indes aus den Steinbalden des Triglav eine Tanne emporwachsen; sie wird gefällt

werden, um aus ihrem Holze eine Wiege anzufertigen, und dem Kinde, das darin gelegen haben wird, soll dereinst der Schatz des Bogatin zufallen.

Aus Huda Južna an der Bača im Tolmein'schen berichtet man folgende Erzählung: Ein Soldat musste in den Krieg und ließ sein Liebchen mit dem Versprechen zurück, wiederzukommen, falls sie ihm die Treue bewahre. Der Krieg war zu Ende, da klingelte es eines Nachts an des Liebchens Thüre. Sie raffte sich vom Bett auf und stürzte hinaus, wo der Geliebte sie hinter sich aufs Pferd hebt und dann mit ihr in rasender Schnelle davonjagt. Dabei spricht er zu ihr: «Sieh nur, mein Liebchen, wie hell der Mond scheint und wie schnell die Todten reiten!»

Endlich langt das Paar an einem Friedhofe an. Er springt vom Pferde und stürzt in ein Grab, in welches er sein Liebchen hinunterzuhören sich bemüht. Ihr gelingt es indes, sich aus seinen Armen loszumachen und sie flüchtet in die Todtenkammer, wo sie mit Hilfe eines anderen Todten, der darin aufgebahrt lag, sich schließlich ganz befreit.

Sie macht sich auf den Rückweg nach ihrer Heimat und dort eingetroffen, wird sie gewahr, dass sie eine lange, lange Zeit davon ferne geblieben ist, denn sie findet niemanden mehr, der sie erkennt oder den sie vor ihrer gewaltshamen Entführung gekannt hatte. Wer fände nicht in der vorstehenden Erzählung denselben Stoff, der Bürger zum Vorwurf seiner Leonore gedient hat, und einen Beweis mehr dafür, dass allen

durchschnittliche Classenanzahl einer allgemeinen Volkschule und die Zahl der auf eine Lehrkraft entfallenden Schulkinder.

Politische Uebersicht.

(Der österreichische Notarenverein) überreichte dem Justizministerium eine Denkschrift, worin auf die schlechte Lage des Standes der Notare, insbesondere auf dem flachen Lande, hingewiesen wird. Der Notarenverein strebt die Ausscheidung mehrerer administrativer Functionen an, die bisher den Richtern zufielen.

(Feldmarschall Erzherzog Albrecht,) welcher gegenwärtig in Campiglio in Tirol weilt, beging vorgestern seinen 74. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand vormittags in der Hofpfarrkirche zu Sanct Augustin in Wien eine stillle Messe statt, welcher die Beamten, Haushofficiere und Dienerschaft des Herrn Erzherzogs Albrecht und der Frau Erzherzogin Elisabeth anwohnten.

(Errichtung einer ruthenischen Schule.) Nach einer Meldung des «Dilo» richteten die Bułowniaer Ruthenen an den Gemeinderath von Czernowitz eine Petition wegen Errichtung einer vierklassigen ruthenischen Volsschule auf Gemeindekosten, da fünftausend schulpflichtige ruthenische Kinder, welche in Czernowitz auf zehntausend ruthenische Einwohner entfallen, bisher dort keine einzige Schule mit ruthenischer Vortragssprache besteht.

(Stand der schwebenden Staatschuld.) Zu Ende Juli d. J. befanden sich im Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen an: Partial-Hypothekar-Anweisungen: auf österreichische Währung lautend 54,952,300 fl. B. An aus der Mitsperre der beiden Control-Commissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1 fl. 76,470,854 fl., zu 5 fl. 131,259,840 fl., zu 50 fl. 149,311,450 fl., zusammen 357,042,144 fl. Im ganzen 411,994,444 fl.

(Die «Moravská Orlice» gegen Grégr.) Die «Moravská Orlice», das Orgau der mährisch-tschechischen Parteileitung, wendet sich entschieden gegen die sonntägige Rede Grégrs und weist insbesondere jene Stelle derselben zurück, die sich auf Mähren bezieht. Die Tschechen in Mähren, sagt das Blatt, werden sich nicht zu der jungtschechischen Politik hinüberziehen lassen, welche mit den tschechischen Interessen förmlich Hazard spielt. Die tschechisch-nationalen Partei in Mähren wird vielmehr den heftigsten Widerstand einer Politik entgegensetzen, welche die Interessen und die Güter des tschechischen Volkes in die Schanze schlagen will.

(Aus Ungarn.) Wie wir vorhergeschenkt, ist die Auflösung des ungarischen Reichstages unterblieben. Minister-Präsident Graf Szapary hat vorgestern im Club der liberalen Partei den Ausweg angezeigt, wie der Sieg der Obstructionisten zu vereiteln und wenn auch nicht der Körper, so doch der Geist der Verwaltungsvorlage zu retten wäre. Es soll nämlich der soeben in Verhandlung begriffene Paragraph 1 zu Ende beraten und dann anstatt der weiteren Verhandlung des Gesetzentwurfes die sogenannte Vollzugs-clause als Paragraph 2 gezeigt werden. Dieser Ausweg ist jedenfalls der relativ beste, der unter den vorhandenen Umständen möglich war.

(Unsere Handelsvertragsverhandlungen.) Wie das «Fremdenblatt» aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ergeben sich bei den Verhandlungen der österreichisch-ungarischen, deutschen und Schweizer Delegierten

Bölkern arischen Ursprungs ein gemeinsamer Sagenkreis eigen ist?

So weit übrigens Slovenen im Lande wohnen, vom Triglav bis wo der Karst mit steilem Uferrand zum Meere abstürzt, lebt noch eine dunkle Ahnung von dem Glauben ihrer Vorfahren an den Einfluss, den die Rojenice und die Bilen auf die Geschicke der Menschen zu nehmen vermögen. Nicht ohne Scheu wird der Rojenice, der Schicksalsgöttinnen der Slovenen, gedacht. Man stellt sich dieselben als drei schöne, weißgekleidete Schwestern vor, welche bei der Geburt eines Kindes an dessen Wiege treten, um ihm seine künftigen Lote vorherzusagen. Die zwei, welche zuerst die Zukunft lunden, versprechen zumeist nur Gutes; entscheidend ist aber, was die dritte spricht, denn diese offenbart das Verhängnis, das sich erfüllt und nur zu oft Schlimmes enthält. Darin liegt ein Zug von Pessimismus, der in dem ganzen, schwerfällig angelegten Wesen des Südslaven an den Tag tritt.

Die Bilen dagegen, welche auch in den Volksliedern der Kroaten und Serben gefeiert werden, breiten mit Vorliebe ihre schützende Hand über Sterbliche aus und sind daher selten gefürchtet. Aus Sonnenstrahlen entstanden und in allem Anfang Bewohnerinnen der Wolken, stiegen sie später im Dienste des Gottes des Lichtes zur Erde hernieder. Körperlos und in weiße, dünne Gewänder gehüllt, zart von Gestalt, blassen Antlitzes mit leuchtendem Auge und goldig wallenden Haaren, in welchem ihre Stärke liegt, mit lieblich tönen der

in neuester Zeit so bedeutende Schwierigkeiten, dass es umso fraglicher erscheint, ob im gegenwärtigen Augenblick überhaupt eine Verständigung erzielt werden kann, als im Hinblick auf die in kurzer Zeit mit Italien aufzunehmenden Verhandlungen für den Abschluss des Vertrages mit der Schweiz nur ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum zur Verfügung steht. Eine definitive Entscheidung ist erst in den nächsten Tagen zu erwarten, doch ist eine Unterbrechung der Verhandlungen mit der Schweiz möglich. Die Verhandlungen mit Italien werden nicht hinausgeschoben werden, vielmehr besteht in Wien, Berlin und Rom die Absicht, den Beginn derselben möglichst zu beschleunigen.

(Die englische Thronrede.) Die Thronrede, mit welcher vorgestern die Session des englischen Parlamentes geschlossen wurde, erklärt, «dass die Beziehungen zu allen Mächten fortzuführen, solche des Friedens und der Freundschaft zu sein». Die Thronrede erwähnt den Abschluss der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordostafrika. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika betreffs der Behringfrage seien weit vorgerückt, aber noch nicht zum Abschlusse gelangt. Die Thronrede hebt hervor, dass die französischen Kammern das Abkommen mit England wegen Einsetzung des Schiedsgerichtes betreffs Neufundlands noch nicht bewilligt haben und bespricht die Ratifikationen der Brüsseler Conferenzbeschlüsse und des Nordsee-Vertrages. Die Thronrede constatiert endlich die bedeutende Besserung der Lage Irlands und zählt die während der Session erledigten Gesetzvorschläge auf.

(Zur Situation.) Wie aus Paris geschrieben wird, war es schon seit Mai d. J. beschlossene Sache, dass die französische Kanalflotte bei ihrer Rückkehr aus den baltischen Gewässern Edinburgh, Portsmouth und Plymouth besuchte. Der Empfang auf der Rhede von Spithead werde auf den besonderen Wunsch der Königin Victoria, dem die französische Regierung zustimmt, erfolgen. Admiral Gervais werde demnach am 19. August mit der Escadre in Spithead eintreffen und am 20. August von der Königin empfangen werden. Auch der französische Botschafter am britischen Hofe, Herr Waddington, werde in Portsmouth und Spithead anwesend sein. In Pariser politischen Kreisen erblickt man in diesem Empfang einen Reflex der jüngsten Ereignisse, nämlich der Interpellationen über das englisch-italienische Verhältnis, des Besuches Kaiser Wilhelms in England, des Empfangs der französischen Flotte in Dänemark und Schweden sowie der außerordentlichen Aufnahme derselben in Russland, und man sei der Ansicht, dass England seine bisherige Politik der Unparteilichkeit auch weiterhin zu verfolgen beabsichtige.

(Die russisch-französische Entente.) In Berlin herrscht die Auffassung, es sei in Petersburg zu bedeutenden Beweisen der Annäherung zwischen Frankreich und Russland gekommen. Eine Abneigung des Caren gegen formelle Engagements bestand allerdings, hindert aber nicht, dass der Kaiser tatsächlich aus seiner bisherigen Reserve gebracht wurde. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» besorgt das neuere Aufwerfen gewisser Einzelheiten in der Orientfrage als Frucht des russisch-französischen Sympathien-Austausches.

(Die Unruhen in China.) Aus Paris, 4. August, wird gemeldet: Minister Ribot hatte heute vormittags eine Unterredung mit dem Secretär der chinesischen Gesandtschaft. Die jüngsten Nachrichten besagen, dass die Gährung in China anscheinend einen politischen Charakter trage. Die chinesische Regierung

Stimme und von unvergänglicher Jugend und Schönheit — so erscheint die Bila der Einbildungskraft des Volkes. Der rauschende Quell, die waldige Bergkuppe, der schattige Hain, sie alle stehen unter dem Schutz besonderer, ihnen eigenthümlicher Bilen. Die Bilen lieben Spiel, Tanz und Musik, und wer jemals ihrem Gesang gelauscht hat, findet an menschlicher Stimme niemals mehr Wohlgefallen. Sie heilen Krankheiten und können selbst Verstorbene zum Leben wieder erwecken.

Moderne Städte, wie Görz, sind kein geeigneter Schauplatz für Geisterspuk und sagenhafte Kunde. Im mittelalterlichen Schlosse der Görzer Grafen, welches anstoßend an die ältesten Gebäude der Stadt dieselbe übertragt, soll es aber noch von Zeit zu Zeit bedenklich rumoren. Dann erscheint den Wachen zu mitternächtlicher Stunde eine jugendliche, wunderschöne Frauengestalt mit einem mächtigen Schlüsselbund in den Händen in Begleitung eines Hündchens. Befragt, erklärt sie, dass sie nicht früher Ruhe finden könne, als bis aus einem im Schlosse gewachsenen Baume eine Wiege gezimmert werden sei. Der Volksmund nennt die Erscheinung Gräfin Stellina, über die indes nur mehr die betagtesten Bewohner der oberen Altstadt Bescheid wissen.

Außerdem flüstern sie sich noch die folgende Schauermär zu: Vor vielen, vielen Jahren gabt im Görzer Schlosse eine gar grausame und habgierige Gräfin Katharina, welche viele Knechte in ihrem Solde hatte und sieben mächtige Doggen besaß, abgerichtet,

versichert, alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen zu haben, ohne dass sich aber bisher eine Wirkung dieser Maßregeln gezeigt hätte. Die europäischen Mächte verhandeln untereinander wegen eines gemeinschaftlichen Schrittes bei der chinesischen Regierung.

(Vissabon) war diesertage wieder Schauplatz lärmender Unruhen. Die Erhöhung der Gaspreise gab auch breiteren Volkschichten Veranlassung, sich zusammen zurotten. Die Gendarmerie musste von den Waffen Gebrauch machen. Die Gasgesellschaft hat übrigens ihre Preise wieder auf den alten Stand gebracht.

(Montenegro.) Kürzlich fielen die Malissen in Montenegro ein und erschlugen einen Hirten. Die montenegrinische Regierung protestierte bei der Botschaft, weil der Grenzcommissär wusste, dass der Uebertretung vorbereitet wurde und nichts zur Verhinderung des selben unternahm.

(König Carol.) Gerüchtweise versautet, dass König Carol werde zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm bei den österreichischen Monarchen nach Wien reisen, um mit den verbündeten Monarchen zusammenzutreffen.

(Auf Kreta.) gährt es wieder stark. Der Gouverneur wünscht 3000 Mann Verstärkung zu haben, um die nach Yemen eingeschifften Truppen zu erlösen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Provisorium Abendblatt» meldet, der Gemeinde Radetsch zu Zusage der Schulbauskosten 200 fl. zu spenden gerufen.

— (Vom Hofe.) Den bisherigen Dispositionen zufolge verbleibt Ihre Majestät die Kaiserin, welche seit 1. d. M. in Feldsung am Starnberger See weilt, höchstens bis 15. d. M. und begibt sich von dort nach Innsbruck, wo am 18. d. M. der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert werden wird. Demselben wird die Kaiserliche Familie vollzählig bewohnen. Am 19. d. M. abends reist der Kaiser nach Wien und trifft dort im Morgen des 20. d. M. ein. Die Kaiserin verbleibt jedoch noch in Ischl und dürfte sich erst Mitte September nach kurzem Aufenthalte in Wien nach Corfu begeben.

— (Ein Doppelmord in Serbien.) Belgrad wird berichtet: In dem serbischen Flecken Parać wurden, wie bereits gemeldet, am letzten Juli der reiche Kaufmann Alexander Tomić und dessen Gattin ermordet, worauf die Mörder wertvolles Schmuck und 100.000 Francs Bargeld raubten. Gleichzeitig klingen die nunmehr bekannt gewordenen Einzelheiten der Mordthat. Die Mörder drangen, während Herr Tomić abwesend war, in dessen Wohnung, schnitten der Frau den Hals durch und brachten ihr überdies 32 Messerstiche bei. Sie warfen dann Herrn Tomić, obwohl dieselbe noch lebte, in die Seitengasse. Hieraus schickten die Mörder den Hausdiener, der mit ihnen einverstanden war, in das Kaffeehaus, um Herrn Tomić unter dem Vorwande zu holen, dass seine Frau ihn rufe. Als Tomić seine Wohnung betrat, stürzten die Mörder auf ihn und tödten ihn gleichfalls. Es ist zu lügen, dass die Mörder auf ihn und tödten ihn gleichfalls. Dieselben haben bereits ein Geständnis abgelegt.

— (Aus der römischen Gesellschaft.) Der Gesprächsstoff der römischen Gesellschaft bildet gegenwärtig die traurige Lage zweiter hoher Persönlichkeiten, die Prinzen Borghese und des Prinzen Sciarra Colonna. Ersterer, der jüngere Bruder des bekannten Prinzen Borghese-Torlonia, des Chefs der Familie, in letzter Zeit große Verluste an der Börse erlitten und

auf einen Wink jedermann zu zerfleischen. Da er einst in stürmischer Nacht am Thor ein Bote, der von Aquileja mit einem schweren Sack Goldes nach einem benachbarten Schlosse gesandt war und des tobenden Unwetters wegen um Aufnahme bat. Die Gebieter gewährte ihm die Bitte, aber, von dem vielen Gold gereizt, ließ sie, da er am kommenden Morgen weiter ziehen wollte, ihre Hunde durch einen ihrer Knechte auf ihn hetzen. Nach erlag er im ungleichen Kampf und nun nahm die Gräfin der Leiche die lastende Bürde ab, um sie eigenhändig zu ihren vielen, in unterirdischen Gemächern aufgehäuften Schäben zu legen.

Der Diener, nicht minder der Habgier, folgte ihr dahin nach und erstickte sie, als sie das Versteck wieder verlassen wollte. Doch auch die zweite Bluthat war vergeblich unternommen worden. So emsig der ungetreue Knecht auch suchte zu finden, wo die Schäbe verborgen lagen.

Seitdem erscheint in Zwischenräumen von sieben Jahren der Geist der Gräfin mit fliegenden Haaren in weiße Laken gehüllt und umgeben von ihren Hunderten die ein entzückliches Geheul anheben. Fände sich ein Unerstrockneter, der den Geist nach dem Aufbewahrungs-Orte des Geldes frage, so fände er endlich Ruhe. Bis heute hat sich keiner noch gefunden; schafft es aber, die einmal nach dem Geist gespannt Augenblick, fiel bewusstlos zu Boden und verschwand im selben

sich gezwungen gesehen, seine prachtvollen Sammlungen an Gemälden, Möbeln und besonders Tapissieren zu verkaufen. Was den Prinzen Sciarra-Colonna betrifft, so ist sein Ruin für niemanden ein Geheimnis, und alle seine Güter werden von der Bank von Rom verwaltet, ohne dass seine Schulden an dieselbe vollständig berichtigt wären. Das Journal «Tribuna», das ein Eigentum des Prinzen war, ist gegenwärtig das Organ der Bank von Rom.

— (Verzögerliche Studienreise.) Der Präsident des Obersten Sanitätsrates, Hofrat Professor Dr. von Hofmann, der Referent für Sanitätswesen, Hofrat Dr. Kusy, und der Professor der Hygiene Dr. May Gruber haben eine Reise durch das deutsche Reich und andere Staaten unternommen, um in Rücksicht auf die projectierte Einführung der allgemeinen obligatorischen Impfung sowie auf die Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Nahrungs- und Lebensmittelfälschung die dort bestehenden Einrichtungen und Anstalten zu studieren.

— (Schwere Verwundung.) Aus Prag wird gemeldet: Die 21jährige Frau des Weinstubenbesitzers Herzum in der Königshofergasse in Prag, welche gestern nachmittags mit ihrem ein Jahr alten Kinder und einem Dienstmädchen einen Ausszug in den Kudratičer Wald unternommen hatte, wurde daselbst von dem bosnischen Hauseier Salih Uga Sofradža aus Foča durch vier Revolverschläge schwer verwundet. Der Polizei gelang es noch im Laufe der Nacht, den Täter, welcher eine von einem Falle in der Dunkelheit herrührende schwere Kopfwunde hatte, in Pankraz zu verhaften. Sofradža, welcher seit sechs Monaten in Herzums Weinstube verkehrte, verweigert jede Auskunft über das Motiv der That.

— (Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen.) Unter dem Protektorat Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig findet in Wien in der Notunde im I. Prater und den anstossenden Gartenanlagen in der Zeit vom 7. Mai bis 9. October 1891 eine internationale Musik- und Theaterausstellung mit folgendem Programme statt, u. zw.: A. Biographische Denkwürdigkeiten. B. Musik, u. zw. I. Instrumente. II. Graphische Darstellung der Musik. III. Musik-Literatur und Musikunterricht. C. Theater, u. zw. I. Theaterbauten. II. Behälste der theatralischen Aufführungen. III. Biblische Darstellungen theatralischer Aufführungen. IV. Dramatische Werke aller Gattungen. V. Dramaturgie, Kritik und Theater-Literatur. D. Ethnographische interessante Gegenstände der vorstehend erwähnten Kategorien. Gleichzeitig mit der Ausstellung sind musikalische und theatralische Aufführungen überhaupt sowie insbesondere nach historischen, nationalen und ethnographischen Gesichtspunkten in Aussicht genommen. Die Anmeldegescheine zur Besichtigung der Fach- sowie der gewöhnlichen Specialausstellung können direct bei der Commission für die internationale Musik- und Theaterausstellung in Wien I., Eschenbachgasse Nr. 11, oder auch durch Vermittlung der Handels- und Gewerbezimmer in Laibach bezogen werden.

— (Die Cholera in Syrien.) Der Handelsminister hat infolge der Ausbreitung der Cholera in Syrien die Ausdehnung der bestehenden siebentägigen Beobachtung auf Werkstätten aus Häusern zwischen Merfina und Tripolis, letzterer Hafen ausgenommen, und die strenge ärztliche Untersuchung aller Werkstätten aus den Häusern Tripolis und Jaffa anderseits, genannte Häuser eingeschlossen, verfügt.

— (Das Ergebnis der Volkszählung in Wien) ist nun definitiv sichergestellt worden. Darnach beträgt die Gesamtzahl der zu Ende des Jahres 1890 in Wien conscribierten Personen 1,214,363. Hieron haben 1,146,633 Personen, das sind 94 p.C., deutsch und 67,730, das sind 5,58, eine nicht deutsche als ihre Umgangssprache angegeben. Darunter haben als Umgangssprache bezeichnet: böhmisch 63,834, polnisch 2006, ruthenisch 282, slowenisch 599, serbisch-kroatisch 96, italienisch 882 und rumänisch 11 Personen.

— (Feuer in Chamounix.) Aus Chamounix, von wo aus bekanntlich der Montblanc bestiegen wird, erhält der «Gaulois» unter 1. d. M. die Meldung, dass das «Hotel des Alpes» von einer Feuerbrunst total zerstört wurde. Die Inwohner des Hotels konnten sich retten, deren sämtliche Habe fiel jedoch den rasch um sich greifenden Flammen zum Opfer. Ein Theil der obdachlosen Passagiere wurde im Casino untergebracht.

— (Eine weibliche Licentiatin.) Eine junge Griechin, Fr. Sevasti N. Callisperi, Tochter eines ehemaligen griechischen Präfekten, hat in den letzten Tagen an der Sorbonne in Paris die Prüfung als Licentiatin «ès-lettres» bestanden. Unter 128 Candidaten war sie die einzige Dame, und unter 39 Licentiaten war sie die achtzehnte. Sie ist die erste Fremde, welche in Frankreich diesen Grad erlangt hat.

— (Grubenbrand.) Aus Dux wird telegraphiert: Heute vormittags brach in dem Bergwerke Fortschritt-Neubau in einer Grubenstrecke, in welcher sehr viele Bergleute eingesfahren waren, ein Brand aus. Es gelang, sämtliche Bergleute zu retten. Die Vermauerungsarbeiten der brennenden Grubenstrecke sind im Buge.

— (Die Juden in Russland.) Nach einer Petersburger Meldung des «Dziennik Polski» sollen die jüdischen Kaufleute in Russland künftig hin gezwungen werden, ihre Geschäftsläden an Samstagen und jüdischen Feiertagen offen zu halten.

— (Die Universität in Innsbruck) war im Sommersemester 1891 von 846 Hörern besucht, unter welchen sich 590 Deutsche, 157 Italiener und 189 Ausländer befanden.

Erzherzogs Johann als Bahnbrecher des Alpinismus. Die Zahl der Vereinsectionen beträgt derzeit 189, jene der Mitglieder 24,603. Nach Genehmigung des Cassa-berichtes und Bestimmung der Stadt Innsbruck als Sitz für das wissenschaftliche Archiv wurde der Voranschlag genehmigt, welcher Ausgaben von 176,500 Mark, darunter 42,000 Mark für Weg- und Hüttenbauten sowie Subventionen ausweist. Unter großem Beifall wurde hierauf für das nächste Triennium Berlin als Vorort gewählt und in den Centralausschuss Professor Scholz (Berlin) als Präsident, Baron Richthofen (Berlin) als Vicepräsident, Dr. Werner und Landrichter Germershausen als Schriftführer, Dieliz als Cassier gewählt. Als Ort für die Generalversammlung im Jahre 1892 wurde Meran gewählt und nach Dankesworten der neu gewählten Vereinsleitung und des Vorstandes die Versammlung geschlossen. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich die Teilnehmer am Alpenvereinstage zum Festbankett im Concertsaal der Grazer Brauerei-Aktiengesellschaft. Unter großem Jubel gelangten die Antworten Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Wilhelm auf die abgesendeten Huldigungs-Telegramme zur Verlesung. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Landgerichtsrath Ritter von Adamek (Wien) mit einem dreisachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung, indem sie sich erhob und die Volkshymne sang, begeistert einstimmte. Prof. Bend (Wien) feierte den treuen Freund und Verbündeten unseres Monarchen Kaiser Wilhelm von Deutschland. Unter Hochrufen erklang nunmehr das «Heil dir im Siegeskrantz». Bürgermeister Dr. Portugall тоastierte auf die Gäste und auf das fernere Gediehen des Alpenvereines, dessen neu gewählter Präsident Professor Dr. Scholz (Berlin) mit einem Hoch auf die Stadt Graz und das Land Steiermark erwiderte. Weiters тоastierten Dr. Grüninger (Wien) auf die Section «Graz», Dr. Rigler (Graz) auf den Centralausschuss, Notar Tschebulz (Villach) auf die Damen und Dr. Petersen (Frankfurt) auf den Grazer Männergesangverein. Statthalter Baron Kübed, Landeshauptmann Graf Wurmbrand und Corpscommandant Herzog von Württemberg hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Abends fand das Fest auf dem Schlossberge und eine Höhenbeleuchtung statt.

— (Frachtbegünstigungen.) Wie wir der Zusammensetzung der von der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen pro 1891 ertheilten und im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schiffahrt publicierten Frachtbegünstigungen, Heft 7, entnehmen, werden die im Verordnungsblatte Nr. 43 vom 14. April 1891, Post 825, verlaubarten Bestimmungen für Sendungen von Spiritus dahin abgeändert, dass erstens die Aufgabe mit directen Frachtbriefen unter der Firma einer Raffinerie als Versenderin zu erfolgen hat, und zweitens dass bei Sendungen nach Klagenfurt, Kraainburg, Laibach und Villach vom Versender nachstehende Routen vorgeschrieben sind, und zwar 1.) Bei Sendungen von Prag (k. k. J. B.) die Route via Budweis-St. Valentin. 2.) Bei Sendungen von Lieben (St. E. G. und De. N. W. B.) und Jungbunzlau (B. N. B.) die Route via Prag (k. k. J. B.) Budweis-St. Valentin. 3.) Bei Sendungen von Jungbunzlau (De. N. W. B.) nach Kraainburg die Route via Prag (k. k. J. B.) Budweis-St. Valentin; nach Klagenfurt, Laibach und Villach darf eine Routenvorschreibung nicht angebracht werden. 4.) Bei Sendungen von Pardubitz (S. N. D. B. B.) und Smiditz nach Klagenfurt, Laibach und Villach die Route Deutschbrod-

zurückgelehrt sei, denn er wollte sich auf keinen Fall von seiner Tochter trennen. Die Frau Oberst war damit zufrieden, und Lothar zu glücklich in dem Besitz seiner schönen Braut, um nicht den Willen Hattsons zu erfüllen. Hattson reiste mit Jane wieder nach Amerika zurück, und Frau von Bohlen lehrte mit ihrem Sohne völlig befriedigt heim. Zwei Monate später kam die Nachricht von dem jähren Tode Mr. Hattsons. Jane schrieb ihrem Verlobten, dass sie noch so lange in Amerika zu bleiben gedenke, bis alle ihre Angelegenheiten geordnet seien. Frau von Bohlen zeigte sich mit dem praktischen Sinn der jungen Dame vollkommen zufrieden, aus deren Schreiben überhaupt eine große Selbständigkeit sprach. Es dauerte über ein halbes Jahr, ehe Jane daran denken durfte, ihre Reise anzutreten, doch vor einer Woche hatte sie ihrem Verlobten angezeigt, dass sie eine passende Reisebegleitung gefunden habe und demnächst Amerika zu verlassen gedenke.

Das war es, was Frau von Bohlen ihrer Tochter in kurzen Umrissen mitteilte. Sie fand es unnötig, von Lothars Enttäuschung zu sprechen, der seine Braut so gern von Hamburg abgeholt hätte, denn Miss Hattson hatte weder den Tag ihrer Abreise noch den Namen des Schiffes angegeben, auf welchem sie die Überfahrt zu machen gedachte; es schien, als hätte sie es auf eine Überraschung abgesehen, und der Liebende musste daher seine Ungeduld zügeln, wenn es ihn auch verletzte, dass Jane es verschmähte, seine Dienste in Anspruch zu nehmen.

Die Frau Oberst enthielt sich darüber jeder Bemerkung; sie bereitete nur ihre Tochter auf die An-

kunft ihrer zukünftigen Schwägerin vor und fügte in ihrer entschiedenen Weise hinzu, dass diese Verbindung vollkommen ihren Wünschen entspräche, denn Jeanes Reichthum sei ganz dazu geeignet, dem Namen Bohlen einen neuen Glanz zu verleihen. Lothar hätte keine passendere Wahl treffen können.

Die Baronin schwieg zu diesen Bemerkungen; es fiel ihr nicht ein, ihrem Bruder einen Vorwurf zu machen, dass er ihr nie von seiner Liebe zu der schönen Amerikanerin gesprochen hatte. Sie wünschte ihm in ihrem Innern von ganzem Herzen Glück, dass er seine Liebe einem Mädchen geschenkt, das selbst der rigorosen Mama als Schwiegertochter zugute, und in ihrer langsam, etwas schleppenden Weise äußerte sie auch zu der Frau Oberst:

«Es freut mich, Mama, dass Lothar eine Wahl getroffen hat, die auch du zu billigen scheinst. Soll die Verbindung bald nach Jane's Ankunft geschlossen werden?»

Frau von Bohlen zuckte leicht die Achseln.

«Wir werden wahrscheinlich das Trauerjahr abwarten müssen,» sagte sie, «möglich auch, dass dies nicht einmal nötig ist, denn seit Mr. Hattsons Tode ist doch schon eine geraume Zeit verstrichen, und Jane ist ein zu vernünftiges Mädchen, um allzusehr an bloßen Förmlichkeiten zu hängen.»

«Mama setzt sich sonst nicht so leicht über bloße Förmlichkeiten hinweg,» dachte die Baronin bei sich, «es muss ihr sehr viel daran liegen, dass diese Verbindung zustande kommt.»

(Fortsetzung folgt.)

Unverständen.

Roman von E. Wild.
(10. Fortsetzung.)

Eine Schwester des verstorbenen Obersten hatte einen Amerikaner geheiratet und war ihm in seine Heimat, in die neue Welt gefolgt. Es war eine sogenannte Liebesheirat gewesen, und der Reichthum des Amerikaners hatte die Familie über den fehlenden Adel zu beruhigen vermocht. Trotzdem war man mit der Hattsons nicht in Verbindung geblieben; jahrelang hatten die beiden Familien nichts voneinander gehört, und erst als Frau Hattson starb, war wieder das erste Lebenszeichen über den Ocean gekommen, ein kurzer, förmlicher Brief, in welchem der Amerikaner den Tod seiner Gattin anzeigen. Darüber waren wieder Jahre vergangen, ohne dass man sich um einander bekümmert hätte, als die Frau Oberst einmal in der Begleitung ihres Sohnes eine Badereise unternahm. In dem Bade kamen sie mit Herrn Hattson und seiner Tochter Jane zusammen. Das schöne Mädchen machte einen mächtigen Eindruck auf Lothars Herz. Die Frau Oberst, welche die Vortheile einer Verbindung mit dem einzigen Kind des Millionärs nicht unterschätzte, förderte nach Möglichkeit diese Neigung, und Herr Hattson, welcher seiner Tochter in allen Stücken ihren freien Willen ließ, erhob keine Einsprache dagegen, als Jane sich mit Lothar verlobte. Die einzige Bedingung, auf welcher er fest bestand, war die, dass die Verlobung noch geheim gehalten werden müsse, bis er seine Besitzthümer in Amerika verkauft und mit Jane wieder nach Europa

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Zedlesee, nach Krainburg die Route via Prag (K. F. J. B.) Budweis-St. Valentin. 5.) Bei Sendungen von Pardubitz (St. E. G.) nach Klagenfurt, Laibach und Villach die Route via Choden-Brunn-Stadlau-Grammat-Neusiedl, nach Krainburg die Route via Prag (K. F. J. B.) Budweis-St. Valentin. 6.) Bei Sendungen von Bielitz, Ratitz, Troppau und Wieslawice die Route via Wien. Die im Verordnungsblatte Nr. 43 vom 14. April 1891, Post 125, enthaltenen Frachtfäße für Sendungen von Jungbunzlau nach Bludenz, Feldkirch, Krainburg und Wilten (bezw. Innsbruck) gelten nur für Jungbunzlau (B. N. B.), die Frachtfäße für Lieben (St. E. G.) gelten auch für Lieben (D. N. B. B.), jene für Pardubitz (St. E. G.) auch für Pardubitz (S. N. D. B. B.) Die besonderen Bestimmungen, welche im Verordnungsblatte Nr. 47 von 23. April 1891 publiziert wurden, werden aber, wie folgt, geändert: Der zweite Absatz hat zu lauten: Bei den sub B angeführten Relationen hat die Aufgabe mit directen Frachtbrieffen unter der Firma einer Raffinerie als Versenderin zu erfolgen, und sind Sendungen nach Bludenz, Feldkirch und Wilten (bezw. Innsbruck) ohne Routenvorschreibung aufzugeben; bei Sendungen nach Krainburg ist die Route via Prag (K. F. J. B.), Budweis-St. Valentin; bei Sendungen von Kolin (D. N. B. B.) nach Klagenfurt, Laibach und Villach die Route via Choden-Brunn-Stadlau-Grammat-Neusiedl vorzuschreiben. Die Frachtfäße dieser Publication für Sendungen nach Kolin gelten nur für Kolin (St. E. G.), jene für Sendungen von Kolin gelten für Kolin (St. E. G. und D. N. B. B.).

— (Aus Trojan) schreibt man uns unterm Gestirnen: Heute feiern wir hier ein erhebendes Fest. Der hochw. Herr Fürstbischof Missia spendet in unserer Pfarrkirche zu St. Gotthard das heilige Sacrament der Firmung. Vor Kirschketten, wo gestern vormittags und St. Oswald, wo nachmittags diese heilige Handlung stattgefunden hatte, kummend, fuhr Seine Exzellenz in vorgerückter Abenddämmerung durch das festlich geschmückte und beleuchtete Dorf Trojan unter Pöllergnall zu der eine halbe Stunde von hier entfernten Pfarrkirche. Nach dem Diner begibt sich der hochwürdigste Herr über Bad Gallenegg nach Kolovrat. — Sonntag den 9. August macht der «Sokol» von Sagor einen Ausflug nach Trojan.

— (Die Alpinisten in Laibach.) Die Besucher des vorgestern abends abgehaltenen Schlossbergfestes in Graz zählten nach Tausenden, welche sich durch den auf dem oberen Plateau wehenden scharfen Wind die Festesfreude nicht verderben ließen. Seinen Höhepunkt erreichte das trockne zweiselhafte Wetter glänzend gelungene Fest, als das Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Südbahn stellte für die an der Fahrt nach Triest teilnehmenden Mitglieder des Alpenvereines einen Separat zug zur Verfügung, welcher heute um halb 2 Uhr nachmittags mit etwa 200 Ausflüglern in Laibach eintrifft. Wie wir vernehmen, wird der Garten der Südbahn-Restoration aus diesem Anlaß festlich geschmückt sein.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Pfarrer in Breslau, Herrn Johann Potocnik, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Sommerfest beim Schweizerhaus.) Beim Schweizerhaus in Tivoli findet heute das lebhafte verregnete Sommerfest statt. Tanzlehrer Doig arrangiert ein Kinder-Tanzen bei festlicher Illumination und Feuerwerk. Die Musik besorgt die Kapelle des heimischen Infanterie-Regiments.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 10 in der Floriansgasse, früher Eigentum des verstorbenen Anton Kotnić, wurde bei der executiven Versteigerung vom Gastwirt Stefan Klun um den Betrag von 7511 fl. läufig erworben.

— (Zu den Demonstrationen in Fiume.) Wie die «Balancia» meldet, sind der Ministerialrat v. Zekeljafusy und der Polizei-Oberbeamte Strauß aus Budapest gestern in Fiume eingetroffen behufs Einleitung der vom Minister-Präsidenten angeordneten Enquête in Angelegenheit der Demonstrationen während der Unwesenheit des Kaisers in Fiume.

— (Aus Wippach.) Die Wippacher Čitalnica veranstaltet am 9. d. M. im Vereine mit dem Gesangvereine von Sturija eine Unterhaltung, deren Reinerlös dem Christlichen und Methodistischen gewidmet werden soll. Anfang um 5 Uhr nachmittags, Entrée 30 kr. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Unterhaltung im Čitalnica Saale, sonst im Freien statt.

— (Fleischconserven für das Heer.) Das Kriegsministerium hat die Errichtung einer Fleischconserven-Fabrik in Sissel genehmigt, zu welchem Zwecke das gegenwärtige Verpflegungsmagazin umgestaltet wird. In der Fabrik werden schon für den Anfang 70 Personen Beschäftigung finden.

— (Golica-Hütte.) In der vorgestrigen Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde für den Bau der Golica-Hütte eine Subvention von 2160 Mark bewilligt.

— (Todesfall.) Im biesigen Landesspitale ist vorgestern die lebte Schwester des Dichters Prešeren, Alenka Prešeren, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Wien, 6. August. Prinz Ferdinand von Coburg ist gestern abends aus München hier eingetroffen und im Palais Coburg abgestiegen. Prinz Ferdinand hat vormittags den bulgarischen diplomatischen Vertreter empfangen. Heute abends begab sich der Prinz zu kurzem Aufenthalt auf die herzoglich Coburg'sche Besitzung nach Busza-Poly in Ungarn und von dort dann nach Sofia. Die Mutter des Prinzen, Herzogin Clementine, wird sich, wie verlautet, später zu einem längeren Aufenthalt gleichfalls nach Sofia begeben.

Cilli, 6. August. Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers konstituierte sich der gesammte Gemeinderath von Cilli als Festcomité und votierte für die Festlichkeiten einen unbeschränkten Credit. Laut einer Mitteilung der Statthalterei wird der Kaiser außer den Behörden nur die localen Körperschaften der Stadt Cilli empfangen.

Budapest, 6. August. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 164 gegen 149 Stimmen den Paragraphen 1 der Verwaltungs-Vorlage an. 198 Mitglieder waren abwesend.

Berlin, 5. August. Die deutsche Banktheit mit, dass die Verluste durch die Schwieger-Frank'sche Rubelspeculation höchstens $1 \frac{1}{10}$ Millionen betragen. Die Engagements wurden bis auf kleine Beträge abgewickelt.

Paris, 6. August. Großadmiral Großfürst Alexej trifft Dienstag in Vichy ein, aus welchem Anlass ein großartiger Empfang vorbereitet wird.

Uttne, 6. August. Der «Hohenzollern» ist heute vormittags um 11 Uhr vor Odde angelommen; der deutsche Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Das Wetter ist warm und sonnig. Die Reise wird morgen nach Stavanger fortgesetzt.

Belgrad, 6. August. Der König von Serbien trifft am 10. August in Wien ein, steigt in der Hofburg ab und reist am 11. August nach Ischl ab, wo er zweitägigen Aufenthalt nimmt. Der König reist sobald zu seinem Vater, der ihn wahrscheinlich an der bayrisch-österreichischen Grenze erwartet.

Petersburg, 6. August. Das Kaiserpaar traf gestern abends in Wilmanstrand ein. In Viborg empfingen die Majestäten die finnländischen Gouverneure, Mitglieder des Senats und hohe Justizbeamte.

Moskau, 6. August. Admiral Gervais ist mit den französischen Offizieren und Unteroffizieren hier eingetroffen und vom Bürgermeister, vom französischen Generalconsul, wie vom Delegierten der Stadt empfangen worden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, welche Gervais dankend erwiderte. Im Hotel fand ein Empfang der französischen Colonie statt. Seitens der Stadt wurde Gervais ein Album mit Ansichten der Stadt überreicht. Nach dem Dejeuner erfolgte ein Besuch des Kremls und der oriental-asiatischen Ausstellung. Abends findet ein Diner und Illumination statt.

Lissabon, 6. August. Die Regierung beschloß, die am schwersten compromittierten Verhafteten der letzten Tage vom Kriegsgericht aburtheilen zu lassen. Die Gesamtzahl der seit dem 2. d. M. in Haft gebrachten Personen beträgt 89, worunter 54 Verwundete. Im ganzen befinden sich 182 Verwundete in den Spitälern. In Lissabon und Oporto ist das Militär fortgesetzt in den Kasernen consigniert.

Der neue Landeshauptmann.

Wie wir soeben nach Schluss der Redaction erfahren, wurde der Landesausschuss-Beisitzer Herr Otto Detela zum Landeshauptmann von Krain ernannt.

Angelommene Fremde.

Am 4. August.

Hotel Stadt Wien. Polony, I. I. Ober-Postdirektor; Zubnel, I. u. I. Lieutenant; Buculin, Kaufmann; Turri, Reisender, Triest. — Ritter Koch von Langentreu, I. I. Hofrat, sammt Familie; Atlas und Willms, Kaufleute, Wien. — Landmann, I. u. I. Oberstleutenant; Hosszuster u. Sanchez de la Cerda, I. u. I. Hauptleute, Görz. — Dr. Haule, Advocat, Schlan. — Kump, Graslinde. — Kersul, Kaufmann, Birbir. — Karel, Kaufmann, Warschau. — Schmerzlofs, Kaufm., Broterode. — Nauman, Kaufmann, Mainz. — Bachmed, Jurist, Cairo. — Princic, Reisender, St. Florian. — v. Orel, Berwalter, sammt Frau, Miramare. — Drenig, I. u. I. Oberleutenant, Stein. Hotel Elefant. von Rogulic, I. und I. Oberstleutenant; Ritter von Tomosini, I. und I. Hauptmann; von Zimburg, I. und I. Hauptmann; Dr. Brečar, I. und I. Regimentsarzt; Scherer, I. und I. Oberleutenant, sammt Familie; Dr. Baar und Ivancic, Professoren, Görz. — Neuwirth, I. und I. Lieutenant, Wien. — Dr. Bergmann i. Frau, Sachsenfeld. — Hudovernig, I. I. Notar, i. Frau, Kranau. — Domlabiš i. Frau, Illyr.-Feistritz. — Kopja, Beijer, Sušak. — Scheiber, Cässier, und Scheiber, Lehrerin, München. — Šabot, pens. Beamter, Pola. — Mali, Kaufmann, Sagor. — Janda, Adjunct, i. Frau, Idria. — Bulic, Karlstadt. — Bočaj, Mailand. — Sclunder, Biar, Gabrovica. — Haves, Kaufmann, Grosskanischa. — Gaihof Kaiser von Österreich. Ehrenleitner und Treffl, Brauer, Triest. — Boncel, Commiss, Möttling. — Hotel Bairischer Hof, Bezel, Wien. — Zagorec, Privatier, Sagor. — Loh, Triest.

Verstorben.

Den 5. August. Ladislav Štrátor, Arbeiters-Sohn, 2 M., Drabekyhydor 5, Magen- und Darmkatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Sendungen von Selchwaren.

Die I. I. Post- und Telegraphen-Directiontheit der Handels- und Gewerbebeamten in Laibach mit, dass über die Eingabe der Handels- und Gewerbebeamten in Lemberg, vom 1. August 1891, an das hohe I. I. Handelsministerium in Wien das Erreichen der Befreiung der Postsendungen mit Selchwaren nach Deutschland zu richten wurde, seitens der kaiserlich-deutschen Regierung an die Befreiung der Postsendungen mit Selchwaren nach Deutschland zu richten, die kaiserlich-deutsche Regierung an die erwähnte Centralstelle mitgetheilt hat, dass diesfalls ein genereller Dispens bestanden ergangen ist, dass Sendungen mit Selchwaren geringen Umfangs auch ohne Beibringung von Ursprungszugnissen zur Einlieferung in Deutschland zugelassen werden können, sofern durch Factur-Frachtbriefe Correspondenzen oder sonst in glaubhafter Weise nachgewiesen ist, dass es sich nicht um Erzeugnisse amerikanischen Ursprungs handelt.

Lottoziehung vom 5. August.

Brünn: 62 47 3 84 24.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Brennerland auf 900 Metern auf ge. gebaut	Auflösungstemperatur nach Kethne	Wind richtung	Windstärke des Himmels
6. 7 u. Mo.	734.0	17.6	D. schwach	bewölkt	4-4½
2. 7 u. N.	733.0	19.4	D. mäßig	bewölkt	5-5½
9. 7 u. Ab.	735.8	14.4	D. mäßig	bewölkt	4-4½

Tagsüber bewölkt, einzelne Sonnenblitze, um 5%, Gewitter aus Ost mit einmaligem Einschlagen, beißig, Bierstunden anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.1°, um 3.8° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Tomo Zupan, vodja v Alojzijevici, oznanja imenom Ribičeve rodovine, iz Vrbe na Gorenskem, in v svojem imenu žalo veste o smrti drage mu sorodnice

Alenke Prešernove

zadnje sestre pesnika Franceta Prešerena, rojene 26. aprila 1811 v Vrbi, umre 5. avgusta ob polu jednjastih v noč — po večkrat prejetih sv. zakramentih za umirajoče — tudi v Ljubljanski bolnišnici, kamor je ob hudi bolezni na nogi 27. julija t. l. prišla iskat si ljubega zdravja.

Pogrebni sprevod srčno pobožne ranjce se izvrši iz bolnišnčne mrtvašnice, Dunajska cesta št. 20, 7. avgusta ob šestih zvečer, na grobovju sv. Kristofa, kjer se truplo položi k večemu počitku v rodbinsko rakev Zupanovih iz Smokuča.

Osmega dneva opravilo bode v župnijski cerkvi Žalostne Matere Božje na Breznici 13. avgusta ob šestih v jutro.

Sosebno vsem Vam, ki v tugi in veselji sočutujete z našo rodovino, naj bo blaga po-knjica priporočena v iskreno molitev in trajen spominj.

Ljubljana, 6. avgusta 1891.

Zahvala.

Za mnoge dokaze srčnega sočutja o prički, zadnje bolezni in smrti našega nepozabnega gospoda

Frana Kotnik-a

za obile prekrasne vence in šopke, poslane dragemu pokojniku, za mnogobrojno vdelezbo pri spremjevanji k zadnjemu pokolu, za prelepino in gulinjivo petje izrekamo najsrčnejšo zahvalo

žaluojoči sorodniki.

Verd 5. avgusta 1891.

Danksagung.

Wenn in unserem tiefen Schmerze über den herben Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes, beginnend Gemahles und Vaters, Herrn

Anton Jerančič

Gimmermeisters und Haushalters uns etwas zu trösten vermag, sind es die vielen Beweise der Freundschaft während seiner langwierigen, wirklich qualvollen Krankheit und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, wofür wir allen hiermit den herzlichsten Dank aussprechen. Insbesondere aber sind wir zum Danke verpflichtet dem hochwürdigen Stadtparoch, geistlichen Rathe Herrn J. Roman und dem offiziierenden hochw. Clerus und den Spendern der zahlreichen schönen Kränze und den Herrn Gewerbekollegen, welche den Sarg des Verbliebenen mit Wachsdecken begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 6. August 1891.

Nach dem offiziellen Tournblatte.

Staats-Anleihen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% einheitliche Rente in Noten	92.45	92.65	5% galizische	104.60	105.40	Desterr. Nordwestbahn	106.50	107.30	Hypothechenb., öst. 200 fl. 25% G.	71. -	73. -	Ung. Norbotibahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
1854er 4% Staatslofe	92.45	92.65	5% mährische	—	—	Staatsbahn à 3%	—	200. -	Länderbank, öst. 200 fl. G. .	206.25	207. -	Ung. Westb.(Raab-Graz) 200fl. S.	200.25	201. -
1860er 5% " ganze 500 fl.	135. -	136. -	5% Krain und Kästenland	—	—	à 5% .	147.20	148.20	Desterr.-ung. Bank 600 fl. .	1026	1030	Prag. Eisenbahn 200 fl. .	102. -	103. -
864er Staatslofe	100 fl.	138.50	5% niederösterreichische	109.50	—	Ung.-galiz. Bahn	119.50	120.25	Unionban 200 fl. .	233.75	234.50	Prager Eisenbahn 200 fl. .	233.75	234.50
5%, Dom.-Wdb. a 120 fl.	179.5	180.50	5% steirische	—	—	101.70	102.50	Berchtesbahn, Allg., 140	155.50	159. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50	
4% Deft. Goldrente, steuerfrei	111.60	111.80	5% kroatische und slavonische	104.75	105. -	Diverse Lose	187. -	188. -	Actien von Transport-	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Garantire Eisenbahn-Schuldverschreibungen.	102.30	102.50	5% liebenburgische	—	—	(per Stück).	—	—	Unternehmungen	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Andere öffentl. Anleihen	—	—	5% Temeser Banat	91.60	92.20	Creditloje 100 fl.	120. -	124. -	(per Stück).	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Donau-Rdg. Bole 5% 100 fl.	120.25	121. -	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	106.50	107.50	Clariv.-Bole 40 fl.	120. -	124. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	88.50	89. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Anteile der Stadt Görg	112.80	113.80	Anteile der Stadt Görg	111. -	—	Galbacher Bräu. Antch. 20 fl.	20.50	21. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	201.75	202.25	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Barbarberger Bahn in Silber	118.25	119.25	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	104.50	105.50	Prämer. Bole 40 fl.	54. -	55. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	182. -	184. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Eiselsbahn 200 fl. G.M.	105.20	106.20	Brämer. Ant. d. Stadtgem. Wien	151.50	152.50	Rubelb.-Bole 10 fl.	17.90	18.30	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	843. -	845. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Wien. Bw. Budweis 200 fl. ö. W.	248.50	250. -	Börzenbau-Milnien verlos. 5%	96.50	97.30	Salm.-Bole 40 fl.	20. -	20.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	475. -	478. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Salz-Tirol 200 fl. ö. W.	225.50	227. -	Pfandbriefe	—	—	St. Genois.-Bole 40 fl.	59. -	61. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	294. -	295. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Eiselsbahn 200 fl. ö. W.	214.50	216. -	(für 100 fl.).	—	—	Waldstein.-Bole 20 fl.	60.75	61.75	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	200. -	200.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
200 Mark 4%	109. -	109.5. -	Bodener. allg. öst. 4% G.	115. -	117. -	Windisch-Grätz.-Bole 20 fl.	49.50	50.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	95.70	96.30	bto. bto. 41/2%	100.50	101. -	Wien. Sch. d. 3% Präm. Schulb-	25.50	27. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	2720	2730	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Barbarberger Bahn Em. 1884	94.80	95.40	bto. bto. 4%	97. -	97.50	verschr. der Bodencreditanstalt	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	201.50	211. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
Ung. Goldrente 4%	104.60	104.80	Deft. Hypothekenbank 10j. 50%	98.70	99.30	Bank-Aktionen	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	241.50	242.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Papierrente 5%	101.85	102.25	Deft.-ung. Banz verl. 41/2%	101. -	—	(per Stück).	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	428. -	432. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Eisen.-Ant. 100 fl. ö. W. G.	117. -	117.80	betto. betto. 4%	99.60	100. -	Anglo-öst. Banz 200 fl. 60% G.	155.50	156.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	201.50	202.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Östbahn-Prioritäten	99.60	100.50	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Bankverein, Wiener, 100 fl.	111. -	112. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	210. -	210.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Städte-Öffig. v. J. 1876	113. -	113.80	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Übr. Ant. öst. 200 fl. G. 40%	366. -	367. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	284.50	285. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Beitzgegenb.-Abt.-Ob. 100fl.	97. -	97.70	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Crdt. Ant. f. Hand. u. G. 160 fl.	290. -	290.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	183. -	184.50	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Präm.-Ant. a 100 fl. ö. W.	140.75	141. -	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	336.25	336.75	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	225. -	226. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. bto. a 50 fl. ö. W.	140.50	141. -	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Depositenbank, Allg. ung., 200 fl.	203. -	204. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	—	—	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Galijsche Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881	131. -	131.50	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Escompte Gel., Abriß, 500 fl.	616. -	620. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	94. -	95. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50
bto. Galijsche Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881	131. -	131.50	betto. betto. 50jährl. > 4%	99.60	100. -	Giro- u. Cassenb., Wiener 200 fl.	210. -	212. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	199. -	201. -	Wien. Eisenbahn 200 fl. Silber	197.25	197.50

Prater in Zwischenwässern.

(3267) 3—1

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem naznanja:

Na tožbo Janeza Godca iz Ernušč Vasi proti Jožetu Zakrajsku iz Ponikve zaradi 4 gold. 80 kr. s. pr. postavil se je toženemu Jožetu Zakrajsku Anton Strajnar kuratorjem ad actum ter se mu je vročil tusodni tožbeni odlok z dne 25. julija 1891, st. 2420, s katerim se je za ustmeno razpravo v malotnem postopanju o tej tožbi določil narók na dan

25. avgusta 1891. l.

pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem dne 25. julija 1891.

(3197) 3—1

Nebentragung zweiter exec. Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht:

Es werde in der Executionsache des l. l. Steueramtes Wippach pto. 955 fl. s. A. die mit dem Bescheide vom 4. Juni 1891, B. 2118, auf den 24. Juli l. l. angeordnete zweite executive Feilbietung der dem Anton Poljšak von Šapuže gehörigen, auf 22.388 fl. 70 kr. geschätzten Realitäten Einl. B. 43, 230 und 235 der Catastralgemeinde Sturija auf den 22. December 1891, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange übertragen.

R. l. Bezirksgericht Wippach, am 24. Juli 1891.

(3255) 3—1

Curatorsbestellung.

Dem verstorbenen Johann Gramer von Nesselhal Nr. 13, beziehungswise dessen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern wird ein Curator ad actum in der Person des Herrn Leopold Gangl von Möttling bestellt und diesem die Klageschrift B. 4361, worüber die Tagsatzung auf den

3. September 1891, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts angeordnet ist, zugestellt.

R. l. Bezirksgericht Möttling, am 29. Juli 1891.

(3224) 3—3

Executive Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gegeben, daſs in der Executionsache der kärntischen Sparcasse in Laibach (durch Dr. Schrey) gegen Anton Saje aus Žabje pto. 100 fl. s. A. die executive Feilbietung der Realitäten Einl. B. 30 und 31 der Catastralgemeinde Kleinweiden im Reassamierungsweg auf

den 24. September

und 24. October 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit dem ursprünglichen Anhange angeordnet wurde.

R. l. Bezirksgericht Treffen, am 24sten

St. 2420.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem

naznanja:

Na tožbo Janeza Godca iz Ernušč Vasi proti Jožetu Zakrajsku iz Ponikve zaradi 4 gold. 80 kr. s. pr. postavil se je toženemu Jožetu Zakrajsku Anton Strajnar kuratorjem ad actum ter se mu je vročil tusodni tožbeni odlok z dne 25. julija 1891, st. 2420, s katerim se je za ustmeno razpravo v malotnem postopanju o tej tožbi določil narók na dan

25. avgusta 1891. l.

pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem dne 25. julija 1891.

(3263) 3—1

Nr. 6307.

exec. Fahrnisse=Versteigerung.

Vom l. l. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der kärntischen Industriegesellschaft (durch Dr. Pfefferer) die executive Feilbietung der dem Josef Schuster, Bäcker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 125 fl. 70 kr. geschätzten Fahrnisse, als

Warenvorräthe, Einrichtungsstücke

und Forderungen,

bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-

Tagsatzungen, die erste auf den

17. August

und die zweite auf den

31. August 1891,